

CDU, SPD und Grüne wollen mit Verwaltung Itzehoes Zukunft planen

Von [Andreas Olbertz](#) | 13.03.2024, 17:00 Uhr



Kooperation (v. l.): Ralph Busch, Karl-Heinz Zander und Dieter Krämer wollen zusammen mit der Verwaltung die Marschroute für die nächsten zehn Jahre festlegen. Foto: Andreas Olbertz

Die Entscheidungen der Itzehoer Kommunalpolitik sind aus Sicht von CDU, SPD und Grünen zu wenig strategisch geleitet, sondern oftmals anlassbezogen – das soll sich ändern.

Nein, sonderlich glücklich und zufrieden wirken die drei Herren nicht. Die Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD und Grünen – Ralph Busch, Dieter Krämer und Karl-Heinz Zander – bilden gemeinsam die selbsternannte „ganz große Kooperation“. Zusammen verfügen sie über eine große Mehrheit in der Ratsversammlung, könnten „durchregieren“, aber es läuft nicht rund.

„Da stellen wir gemeinsam mit der Verwaltung zu den Haushaltsberatungen eine Prioritätenliste auf, und zwei Monate später wird uns gesagt: ‚Wir schaffen das doch nicht.‘ Das ist doch ein Zeichen, dass man nicht offen miteinander umgeht“, ärgert sich Busch. Die Mitglieder der Ratsversammlung hätten ihre Posten ehrenamtlich übernommen, Kommunalpolitik werde neben dem Berufsleben gemacht. „Es muss nebenbei laufen. Dann muss man sich darauf verlassen können, was in den Vorlagen steht“, findet der Christdemokrat.

Keine Vision – Kommunalpolitik in Itzehoe entscheidet oft auf Zuruf

„Es schreit jemand und dann muss losmarschiert werden“, beschreibt Busch, wie es in der Kommunalpolitik bislang läuft. Das soll sich ändern. Karl-Heinz Zander von den Grünen erläutert: „Wir müssen über den Tag hinaus denken – weiter in die Zukunft.“ Dieter Krämer (SPD) wirft die entscheidenden Fragen auf:

„Wo haben wir überhaupt noch Platz für Wohnbebauung, Schulen oder Kitas? Wir brauchen eine Perspektive für die nächsten zehn Jahre.“

Dieter Krämer

SPD

Angesichts der Northvolt-Ansiedlung bei Heide komme in den nächsten Jahren viel Arbeit auch auf Itzehoe zu, es muss mit hohen Kosten gerechnet werden. Der Schulbereich hat für Busch eine besondere Bedeutung. „Wir müssen uns ernsthaft überlegen, ob wir nicht noch zusätzlich eine neue Schule brauchen. Oder sogar zwei“, sagt er zur Begründung. Für Krämer ist klar, dass der Baubereich neu aufgestellt werden muss. Zustimmendes Nicken der beiden anderen.

Wie kann Verwaltung in Itzehoe effektiver werden?

„Die Verwaltung muss effektiver werden“, fordert Zander. Krämer verlangt eine Abkehr von kleinteiliger Planung. Die Stadt brauche einen „Itzehoe-Turbo“. Eine der zentralen Herausforderungen für die Zukunft werde laut Busch: „Wie können wir die Verwaltung so aufstellen, dass sie schneller arbeiten kann?“ Dabei sei allen durchaus bewusst, dass die Mitarbeiter im Rathaus aktuell „eine schwere Zeit“ durchmachen.

Einen ersten Lösungsansatz haben die drei. CDU, SPD und Grüne planen einen Workshop zusammen mit der Verwaltung. „Wir wollen uns mal ein bisschen losgelöst vom Alltag mit der Zukunft beschäftigen“, beschreibt Zander die Zielrichtung; „Uns muss klar sein: Diesen Schwerpunkt haben wir uns gesetzt, in diese Richtung marschieren wir jetzt.“ Weiter führt Zander aus:

*„Nur wenn wir gemeinsam sagen, so soll es laufen, nur dann kann es laufen.“
Karl-Heinz Zander
Grüne*

Ein erstes Vorgespräch soll es am Montag, 18. März, geben. Wenn sich dabei herausstelle, dass die Idee der Kooperationsvertreter so für die Verwaltung nicht umsetzbar ist, könnte es das dann schon gewesen sein. „Damit würden wir uns aber nicht zufrieden geben“, stellt der Grünen-Vertreter klar. Wenn es nach den Wünschen der Politiker geht, soll der Workshop noch vor den Sommerferien stattfinden und Ergebnisse liefern, die dann möglicherweise gleich in die Haushaltsberatungen einfließen.



Kommentar von Andreas Olbertz

Die Zukunft von Itzehoe gestalten

Meinung – [Andreas Olbertz](#)

Die drei Herren von der großen Kooperation haben absolut recht. Die Entscheidungen in der Itzehoer Ratsversammlung sind viel zu oft situationsgetrieben. Wenn immer nur aktuell aufploppende Probleme gelöst werden müssen, bindet das Ressourcen, die an anderer Stelle dann fehlen. Eine Vision, ein langfristig gestecktes Ziel, auf das kontinuierlich hingearbeitet wird, verhindert im Idealfall, dass ständig akute Lagen abgearbeitet werden müssen.

Von daher ist es absolut verständlich, wenn CDU, SPD und Grüne von dieser Art der Politik weg wollen und stattdessen eine Strategie für die kommenden zehn Jahre aufstellen möchten. Aber mal ganz ehrlich: Ist die Zukunft Itzehoes etwas, was drei (wenn auch die drei größten)

Fraktionen allein zusammen mit der Verwaltung im stillen Kämmerlein auskaspert sollten? Wohl kaum.

Wenn ernsthaft etwas auf die Beine gestellt werden soll, was nicht nur diese Periode überstehen, sondern auch nach den nächsten Kommunalwahlen noch Bestand haben soll, muss das auf ein breites Fundament gestellt werden. Dann führt an der Einbeziehung der Öffentlichkeit kein Weg vorbei. Das kann für die Zukunft der Stadt von entscheidender Bedeutung sein.

Und spätestens jetzt werden sich einige fragen: Gab es die Idee nicht schon mal? Genau! Zukunftsbild-Prozess hieß das 2019, war extrem aufwändig geplant, ziemlich teuer und verschwand sang- und klanglos in der Versenkung. Also, der Prozess. Zu einem Leitbild ist es gar nicht erst gekommen, weil es schon bei den ersten Treffen an Konsens mangelte.

Schade, denn Itzehoe hätte schon sehr viel weiter sein können. Deswegen muss der nächste Schritt unbedingt sitzen, sonst ist die Gefahr groß, dass Itzehoe der Zukunft nur hinterherlaufen wird, statt sie zu gestalten.